

Punier am Berg - Archäologische Szenarien punischer Präsenz im frühhellenistischen Westsizilien

Christian Russenberger, Universität Zürich

Der Beitrag beschäftigt sich mit dem Problem der archäologischen Fassbarkeit punischer Präsenz in den im Landesinnern gelegenen Höhengiedlungen Westsiziliens in der zweiten Hälfte des 4. und in der ersten Hälfte des 3. Jhs. v. Chr. Den Ausgangspunkt bildet die Frage, inwiefern zwischen den einzelnen, ursprünglich einheimischen Siedlungen Unterschiede in der materiellen Matrix fassbar sind, und ob auf dieser Grundlage punische bzw. besonders stark punisch geprägte Siedlungen identifiziert und von stärker einheimisch, griechisch oder italisch geprägten Siedlungen unterschieden werden können. Daran schließt sich die Frage an, ob sich zwischen dem 'Punisierungsgrad' und dem 'Hellenisierungsgrad' der einheimischen Siedlungen eine Korrelation eruieren lässt und also innerhalb der punischen Eparchie je nach ethnischer Tradition eher von divergierenden oder von parallel verlaufenden 'Akkulturationsprozessen' ausgegangen werden muss. Auf dieser Grundlage soll schließlich erörtert werden, inwiefern die archäologischen Befunde Aufschluss geben über den politischen Charakter und die kulturhistorische Bedeutung der punischen Eparchie, insbesondere im Hinblick auf die spezifische Ausgestaltung des Siedlungsbildes und der Urbanistik Westsiziliens sowie insgesamt auf die Genese der späteren, von Diodor als griechisch bzw. sikulisch beschriebenen Kultur des hoch- und späthellenistischen Siziliens. Den materiellen Ausgangspunkt der Untersuchung bilden neue Befunde der Grabungen auf dem Monte Iato, die zu der in jüngster Zeit deutlich intensivierten archäologischen Erforschung der punischen Präsenz auf Sizilien einen wichtigen Beitrag leisten können. Die genannten Befunde werden vom Referenten im Rahmen eines dreijährigen Postdoc-Forschungsprojektes aufgearbeitet (Projektbeginn 1. Oktober 2013).